

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postversendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und vor allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnnummer kostet 10 Heller.

Nr. 125

Dienstag, 18. Oktober 1910

49. Jahrgang.

## Die schwarze Madonna.

Wie die einzelnen Kapitel eines Schauerromans vom Schinderhannes oder von Rinaldo Rinaldini klingen die Berichte, die täglich aus dem Kloster des heiligen Paul des Eremiten und von jener geweihten Stätte zu uns gelangen, an der das wundertätige Bild der schwarzen Madonna von Czestochau die Gläubigen zur Andacht lockt. Zweihunderttausend Menschen ziehen alljährlich dorthin, fast halb so viele Pilger, als in jedem Jahre nach Lourdes reisen, um die Wunderkraft der heiligen Bernadette Soubirous zur Heilung ihrer Gebrechen anzurufen. Und wer dorthin kam zur schwarzen Madonna, die droben auf der Höhe des Klarenberges thront, und wer das Zypressenholz des Bildes schauen oder gar berühren durfte, der fühlte sich zu höheren Sphären erhoben, der fühlte die Seele befreit von allem Erdenstaube und aller Sünde, der warf die Krücken weg, um jauchzend als Gesunder heimzukehren, dem wich die Sicht aus den gekrümmten Fingern und die eiternden Geschwüre verschwanden. „Und wer eine Wachsband opfert, dem heilt an der Hand die Wund“; und wer einen Wachsfuß opfert, dem wird der Fuß gesund“ — so singt Heinrich Heine von dem Marienbilde zu Kevelaer, so priesen auch die Mönche von Czestochau — ihre Ware.

Denn Ware ist es gewesen, mit der diese würdigen Jünger des heiligen Paulus ihren Handel trieben. Wer freilich noch vor einem Jahre solches ausgesprochen und die Wunderkraft des Zypressenbildes mit Vernunftgründen bestritten hätte, auf den

wäre der Blitzstrahl der klerikalen Entrüstung niedergefahren und vielleicht hätte er sich in den Maschen eines Strafgesetzbuches verstrickt, das auch den Wunderrock von Trier und wohl auch den Birnbäum von Marpingen zu den schutzberechtigten Eigentümlichkeiten des Glaubens zählt. Denn schon seit den Tagen des Wladislaw Jagiello, seit mehr als fünf Jahrhunderten, ziehen dorthin Millionen von Wallfahrern, überschüttet die Madonna von ihrem Bergsitz herab die Menschheit mit ihrem Segen. Da wurden nicht nur Kranke geheilt und Sünden vergeben, nein, es kamen auch besorgte Kaufleute, um Rat in schwierigen Geschäften zu ersuchen, es kamen Schüler und Studenten in Examenstunden, es kamen bedrückte Bauern, die Regen für ihre Saaten ersehnten, und hinter den Klostermauern blickten die Mönche auf die fromme Ekstase herab, die ihre Schätze dem Heiligtum opferte, und ihre Lippen summten den Vers aus Goethes Sophistischer Weisheit: „Trücht, auf Besserung der Toren zu harren! Kinder der Klugheit, o haltet die Narren eben zum Narren auch, wie sich's gehört!“

Und sie handelten nach solcher Weisheit, sagen die V. N. N., sie hielten die Menschen zum Narren und taten noch mehr, bis eines Tages der Zusammenbruch kam. Denn es erwies sich, daß nicht nur die sieben Todsünden von den frommen Brüdern begangen wurden, sondern daß das Register der Verbrechen überhaupt keine Lücke aufweist. Die Perlen und Diamanten des Madonnenbildes und seines Altars waren verschwunden, gestohlen, versteckt und verkauft. Was soll der irdische Plunder der Heiligen! Nur der Lebende hat recht, und er

will nicht ewig nur den Rosenkranz beten, sondern auch schöne Frauen mit Rosen bekränzen; er will sich nicht in einsamer Zelle kasteien, sondern sich an Wein, Weib und Gesang ergötzen. So wird die Klosterzelle zum Absteigequartier, und die Genüsse der irdischen Liebe werden mit den Diamanten bezahlt, die von der himmlischen Liebe der frommen Mutter Gottes dargebracht werden. Und die Hand, die eben stahl, segnete die Gläubigen, und der Arm, der eben den Leib einer Buhlerin umspannte, erhebt sich zu brünstigem Gebet gen Himmel. Und so lebte und wuchs unter den Brüdern Vater Damaz Maczoch empor. Er hat seinen lieblichen Bruder ermordet, um weniger behindert mit seiner Schwägerin die Liebesfreuden genießen zu können. Aber er hat ihn in frommer Weise ermordet: Er schlug ihn nieder und spendete ihm erst die letzten Tröstungen und erteilte ihm die Absolution, ehe er ihn mit den geweihten Händen völlig erwürgte. Die krasseste Stupidität, die der Formalismus erzeugt, vereint sich hier, in diesem Bilde des Maczoch, mit der äußersten Frivolität, die auf dem Grabe des ermordeten Bruders mit der Witwe Orgien feiert. Das Opfer der brüderlichen Liebe aber ist nicht vereinzelt. Schon drei Tote wurden ausgegraben aus dem geweihten Boden des Klosters, in deren Gedärmen man Giftspuren fand. Wer weiß, welche düsteren Geheimnisse dieser Boden noch trägt! Die Pretiosen der schwarzen Madonna und die Wunderkraft ihres Bildes hatten eben auf die frommen Priester eine andere Wirkung, als auf die betenden Wallfahrer. Sie wurden Stammgäste in öffentlichen Häusern, nicht der einzige nur, nicht nur Maczoch,

## Das Haus am Nirenssee.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

6 (Nachdruck verboten.)

„Der Vater, wenn er noch lebte, würde eine solche Handlungsweise gewiß mißbilligen.“

Frau Anna Gronau bog nervös an der Unterlippe, dann entgegnete sie herb: „Auch dein Vater würde bei all seinem Gerechtigkeitsgefühl die Gründe gelten lassen, die hier in Betracht kommen. Was mir das Verlöbniß mit diesem Mädchen schon für schlaflose Nächte bereitet hat, will ich hier nicht weiter erörtern; das Glück meines einzigen Sohnes liegt mir mehr am Herzen, als alles andere. Aber ein Glück wirst du an der Seite dieses Mädchens niemals finden.“

Er zuckte die Achseln.

„Was soll ich denn für einen Grund angeben, Mutter, wenn es zum Bruch zwischen uns kommt? Man kann meiner Braut nicht das geringste vorwerfen, ihr Ruf ist tadellos —“

„Gewiß, dagegen ist nichts zu sagen, mein Sohn, aber daß Margarete stets kränklich ist, daß sie es schon war, ehe du dich mit ihr verlobtest, das verschweig man dir wohlweislich. Deshalb brauchst du auch dein gegebenes Wort nicht zu halten. Meiner Ansicht nach ist es das Beste, du machst so bald als möglich ein Ende.“

Die stolze, hochmütige Frau, die erst nach langem Bitten und sehr widerwillig ihr Einver-

ständnis zu dieser Verlobung gegeben hatte, atmete erleichtert auf nach den letzten Worten. Sie hatte sich schon seit Wochen vorgenommen, einmal ernstlich mit ihrem Sohn über die Sache zu sprechen, aber es fand sich keine passende Gelegenheit, auch fürchtete sie, bei Karl auf energischen Widerstand zu stoßen, so schob sie die Unterredung immer wieder hinaus. Nun er selbst von der Sache zu sprechen anfing, ging sie mutig auf ihr Ziel los.

Er saß, den Kopf in der Hand gestützt, am Tische und schaute gedankenvoll vor sich hin. Die Mutter, die ihr Spiel schon halb gewonnen zu haben glaubte, fuhr in überzeugendem, eindringlichem Tone fort:

„Mein lieber Karl, daß ich nur dein Bestes will, davon wirst du überzeugt sein, bedenke doch, was es heißt, eine Frau zu haben, die immer klagt, die nie gesund wird? Dein Leben wird eine fortgesetzte Qual sein.“

Karl Gronau stand auf und lief erregt im Zimmer umher.

„Wer sagt dir denn, daß Margarete nicht gesund werden wird?“

„Der Arzt, mein Sohn. Ich hatte mit Dr. Fischer, der sie schon als Kind behandelte, eine längere Unterredung und da erfuhr ich, daß Grete herzleidend ist. Sie kann ja zwar lange leben dabei, aber sie wird immer schonungsbedürftig sein. Dazu ist sie blutarm, bleichsüchtig, schlecht genährt, — was weiß ich, was mir der Doktor alles erzählte.“

„Du sagtest ihm wohl, oder liebest es wenigstens durchblicken, daß es dein Wunsch wäre, diese Verlobung aufgehoben zu sehen?“

„Ja, ich verhehlte es ihm nicht und habe auch keine Veranlassung, es dir gegenüber zu leugnen. Dr. Fischer ist ein guter Bekannter von mir und seine Frau, — du weißt ja, — zählt zu den engsten Mitgliedern unseres Wohlthätigkeitsvereins.“

„Und besitzt nebenbei drei heiratsfähige Töchter, von denen eine häßlicher ist, als die andere; sie würden mir aber jede mit Wonne zur Frau geben, wenn ich sie wollte,“ spottete Karl.

„Es ist eine hochangesehene Familie, was man von derjenigen deiner Braut nicht gerade behaupten kann. Dr. Fischer sagte mir erst kürzlich, er hätte es nie begreifen können, daß ich meine Einwilligung zu dieser Verlobung gab. Die ganze Stadt teilte damals sein Erstaunen und jeder Mensch würde es begreiflich finden, wenn du diesen gewiß übereilten Schritt wieder rückgängig machtest.“

„Dieser Herr Dr. Fischer scheint ja überaus besorgt um mich zu sein.“

„Die ganze Familie nimmt überaus herzlichen Anteil an dir“, entgegnete Frau Gronau ruhig.

„Ja, ja, das glaube ich gern,“ lachte Karl gezwungen auf, „sie wittern in mir einen Heiratskandidaten nach ihrem Geschmack. Aber sie sollen sich keine unnützen Hoffnungen machen, noch sind wir nicht soweit! Ich wählte Grete aus freien Stücken, ich bin doch kein Hampelmann, ich kann nicht heute so und morgen so sagen, Grete liebt

sondern auch die andern; der Abt aber zog in die Welt hinaus, die Einsamkeit des Studierzimmers, der Kapelle und Skypia konnten ihn nicht fesseln. Es wurde gefächelt, künstliche Wunder mit elektrischen Lampen wurden verrichtet, Jungfrauen wurden geschändet, heilige Stätten entweiht, und Rain, der Brudermörder, erhob sich wieder gegen Abel. Bis dann ein Zufall die Entdeckung brachte. Wäre dieser Zufall nicht gewesen, so würden heute noch Hunderttausende zur schwarzen Madonna pilgern und andachtsvoll dem frommen Damaz Maczoch die segnenden Hände küssen, dann würden sie ihre Ersparnisse dem frommen Abt zu Füßen legen, auf daß er in Paris und auf seinen Fahrten durch das Land der irdischen Freuden nicht Mangel erleide. Und dann würde, wer an der Tugend der Mönche von Czestochau und an den Wundern des Zypressenbildes zweifelt, in das Gefängnis wandern.

## Politische Umschau.

### Ein politischer Mord.

In Tirol erregt ein politischer Mord ungeheures Aufsehen. Schon ein „gewöhnlicher“ Mord ist im deutschen Tirol ein ungemein seltenes Verbrechen; einer der beiden untersteirischen Kreisgerichtspräsidenten allein weist in jedem Zeitabschnitte weit mehr von Windischen verübte Morde und Totschläge auf, als im ganzen großen deutschen Tirol. Umso größer ist daher die Aufregung über einen politischen Mord, der dort wie in anderen deutschen Ländern zu den seltesten Ungeheuerlichkeiten gehört. In Kirchberg im Brixentale lebte der altklerikale, ehemalige Landtagsabgeordnete Flecksberger. Vorige Woche wurde er ermordet aufgefunden. Als Täter wurde die christlichsoziale Bauernfamilie Holzgastner verhaftet. Der Gegensatz zwischen altklerikal und christlichsozial war durch einen Kaplan geschürt worden, der über Betreiben Flecksbergers verhaftet wurde. Aus Rache hierfür wurde der in wirtschaftlicher Beziehung um seine Landsleute hochverdiente altklerikale Flecksberger erschossen, worauf ihm mit dem Gewehr der Schädel zertrümmert wurde, so daß das Gehirn heraustrat. Die klerikalen „Neuen Tiroler Stimmen“ schreiben dazu u. a.:

„Wer waren die Täter, die man einer solchen Freveltat — aus politischen Motiven — zieht? Waren es Apostaten, die an nichts glauben, waren es Anarchisten oder Sozialdemokraten? Nein, es waren Anhänger der „Bruderpartei“, die intimen Vertrauten des christlichsozialen Hauptagitators des Ortes, auf welche nun die Justiz ihren Arm gelegt hat. Wir wollen dem Gange der Gerechtigkeit in keiner Weise vorgreifen, aber wir sehen heute schon voraus, daß das Gerichtsverfahren auf die Art und Weise der Verhezung, die gegen unsere konservative Partei

im Lande betrieben wird, auf die Früchte der Verhezung und auf die Qualität der Heizer schauerliche Schlag Schatten werfen wird. „Ausrottung der konservativen Partei“ ist seit Jahren auf der anderen Seite ein stets wiederkehrendes Schlagwort. Aber daß dieses Ausrottung so buchstäblich betrieben werden könnte wie es im Walde bei Kirchberg dem armen Flecksberger gegenüber gemacht wurde, bis vorgestern hätten wir es dem ärgsten Fanatiker der „Bruderpartei“ nicht zugetraut. Jetzt hat es die traurige Agitation zum Rainzeichen des Meuchelmordes gebracht.“

So schreibt also ein klerikales Blatt. Tieftraurig ist es in der Tat, daß die christlichsoziale Hez- und Wühlarbeit es sogar schon in Tirol bis zum „frommen Morde“ gebracht hat.

Die Christlichsozialen, d. h. deren Führer, haben die Methode der Gewalt auch schon in die stillen friedlichen Alpenländer getragen; wohin steuern wir, wenn solche Erscheinungen auftreten?

### Der „Separatismus“.

Die Genossen Adler, Tomšič und Konforten sind in heller Verzweiflung, denn die selbständige nationale Organisation der tschechischen „Genossen“ greift mit Riesenschritten um sich. Nach den Gewerkschaften kommen jetzt auch die Krankenkassen daran. Und dabei werden „unsere“ deutschen Genossen, bzw. deren Führer, die doch immer vor den nationalen Slawen auf dem Bauche lagen und ihnen die Blutkreuzer „unserer“ Genossen auslieferten, von den tschechischen Genossen noch in der maßlosesten Weise verhöhnt. Jammernd schreibt die Wiener „Arbeiterzeitung“ u. a.: „Ein Gebiet der proletarischen Organisation nach dem anderen wird von den tschechischen Separatisten attackiert: erst die Gewerkschaften, nach den Gewerkschaften die Genossenschaften, nach den Genossenschaften nun auch die Organisation der Krankenkassen.“ Die eifrigsten nationalen Agitatoren sind die tschechischen Genossen Abg. Johaniš und Dr. Houser. Natürlich lernen „unsere“ deutschgeborenen Sozialführer aus diesen Tatsachen nichts...

### Der französische Eisenbahnerausstand

geht zu Ende. Ministerpräsident Briand (der französische Genosse Tomšič) berichtete dem Präsidenten Fallières, daß die Lage sich immer mehr und mehr normal gestalte. Auf der Nord- und Westbahn sei eine bedeutende Besserung des Verkehrs zu bemerken, da die Zahl der Arbeitswilligen zunehme. Der Dienst in den Elektrizitätswerken sei gesichert. Dem französischen Tomšič ist es also gelungen, den Ausstand, der allerdings verbrecherische Formen annahm, gewaltsam zu unterdrücken. Die deutschen Gewerkschafter waren wieder die „Wurzeln“; sie spendeten den Streikern eine halbe Million Franken; die Spende traf gerade vor dem plötzlichen Abflauen des Ausstandes ein. Werden die deutschen Gewerkschafter nun ihre blutigen Groschen wiedersehen?

mich, sie vertraut mir unbedingt, wie soll ich denn da los kommen?“

„Der Gedanke, dich von ihr trennen zu sollen, ist dir noch zu neu, zu ungewohnt“, warf die Mutter mit einem raschen, verflohenen Seitenblick auf Karl ein. „Aber bei sorgfältiger Überlegung wirst du mir rechtgeben müssen, wenn ich behaupte, daß du an der Seite dieses Mädchens unglücklich wirst. Du würdest noch öfters gezwungen sein, die Augen niederzuschlagen und in der besseren Gesellschaft wirst du unmöglich verkehren können. Denn ein solcher Schwiegervater wird mit der Zeit sehr unbequem.“

„Ich bitte, dich, Mutter, daran ist Grete doch unschuldig!“ brauste Karl gereizt auf.

„Gewiß, aber er ist ihr Vater und wird, wie mir Dr. Fischer schon öfter versichert, einst am Säuserwahnsinn zu Grunde gehen.“

„Schon wieder dieser Doktor! Hat er denn gar nichts anderes zu tun, als über mich und meine Braut zu sprechen?“

Nun, daß Gretes Vater ein Trinker und Spieler ist, weiß die ganze Stadt“, warf die Mutter ein. Sie hielt hartnäckig an dem einmal gefassten Thema fest, denn sie hoffte zuversichtlich, den Sohn doch noch überzeugen zu können. Nach einer kleinen Pause begann sie deshalb von neuem: „Bedenke doch, Karl. Dein Beruf als vielgesuchter Architekt führt dich mit der besten Gesellschaft zusammen. Du hast dir schon einen gewissen Ruf errungen durch Deine Arbeiten. Glaubst Du, daß es Dir

nicht Schaden bringt, mit solch einem Menschen, wie dieser Sommer es ist, in so nahe, verwandtschaftliche Beziehungen zu treten? Man wird sich von dir zurückziehen, und zu spät wirst du bereuen, meinen wohlgemeinten Rat nicht befolgt zu haben.“

Karl Gronau fuhr sich durch sein dichtes Haar.

„Herrgott, Mutter, das alles habe ich mir selbst schon gesagt, aber nun kommt es doch zu spät. Es hätte vorher überlegt werden müssen. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich es anfangen sollte, vor Grete hinzutreten und ihr zu sagen: Es ist alles aus, die Verlobung gelöst, ich kann dich nicht heiraten! Sie würde das gar nicht begreifen können, sie würde wie ein verwundetes Reh zu mir aufblicken, und das — Mutter, ich kann es nicht!“

„Wie du das alles auch ausmalst, mein Sohn! Freilich sollst du nicht hingehen und es ihr ins Gesicht sagen. Gib mir die Ermächtigung, daß ich handeln darf, und die Geschichte wird gemacht, geräuschlos und ohne viel Aufsehen. Ich versichere dir, du sollst mit der Sache gar nichts zu tun haben. Ich besorge alles ganz allein.“

„Nein, nein, nein!“ rief Karl Gronau aufgeregt und hielt sich mit beiden Händen die Ohren zu, „ich will es nicht — will es nicht. Hörst Du?“ Ist es nicht eine unerhörte Grausamkeit, dem armen Mädchen, das ahnungslos mir vertraut, so etwas antun zu wollen? Mein Gott, Mutter, siehst du

## Eigenberichte.

**Roßwein, 17. August.** (Großes Weinlesefest.) Die Freiwillige Feuerwehr von Roßwein veranstaltet am Sonntag den 23. Oktober nachmittags in Herrn Peter Trinkos Gasthause ob der Michaeliskirche ein an Vergnügungen und zahlreichen Lustbarkeiten reiches Weinlesefest. Angeführt seien unter anderem: die viel Vergnügen versprechende Verlosung eines gebratenen Schweinskopfes, Glückshafen, Kastanienrösterei, verbunden mit dem Ausschank von süßem heurigen Weinmoste. Außer Gesangsvorträgen wird auch ein gutes Streichquartett zur gemütlichen Unterhaltung beitragen. Der Gastwirt Herr Peter Trinko wird nicht allein die Gäste mit sehr guten Getränken bedienen, sondern auch Sorge tragen, daß die Festteilnehmer durch die Küche mit billigen Backhühnern, frischgebratenem Schweinsbraten etc. zur vollsten Zufriedenheit bedient werden. Der Reinertrag aus diesem Feste fließt der Kasse der hiesigen Feuerwehr zur Anschaffung weiterer Ausrüstungsgegenstände zu. Unfälle Spenden für den Glückshafen werden vom Wehrhauptmann Herrn Martin Pukl dankbarst entgegengenommen. Eintritt 20 H., Beginn um 2 Uhr nachmittags. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am nächstfolgenden Sonntag statt.

**St. Lorenzen ob Marburg, 17. Oktober.** (Nachklänge zur Gründungsliedertafel.) Über die am 9. Oktober in St. Lorenzen o. M. stattgefundene Gründungsliedertafel des Lorenzener Männergesangsvereines ist der mit „V“ (wahrscheinlich „Lump“) sich unterfertigende Berichterstatter (in ?) des slowenischklerikalen Blattes „Stroza“ ganz aus dem Häuschen geraten und verrennt sich im Ausbruche seiner ohnmächtigen Wut in die abnormsten Behauptungen. So gibt es nach seinem frommen Wunsche in Lorenzen keine Deutschen mehr, sondern nur „erzwungene Deutsche“ und ist nach seiner Ansicht die Gründung des deutschen Gesangsvereines als eine „Herausforderung“ zu betrachten. Selbst die Teilnehmer (Gäste) der Festliedertafel waren keine Deutschen, sondern „hochmütige Heuler aus erzwungen — deutschen Gegenden“. „Die Lorenzer Bürger (mit sehr wenigen Ausnahmen) ähzen ober“, nach seiner Meinung, „unter deutsch-tümlerischem Joche, was sie aber selbst nicht bemerken oder aus reiner Verschlagenheit nicht fühlen wollen“. „Aus Liebe zum herrlichen Vaterlande“ fordert nun der betreffende Berichterstatter seine Gesinnungsgenossen „wie ein Derwisch vom Turme der Moschee“ auf, sich zu vereinigen und nur seine Gesinnungsgenossen zu unterstützen, denn nur auf diese Weise wird es möglich sein, die aufgeblasenen deutsch-tümlerischen Geister in Lorenzen zu zähmen und da werden auch diese zungenfertigen Trompeter (damit sind die Sänger gemeint) verstummen müssen! Die Marburger haben gut daran getan, daß sie sich an der Gründungsliedertafel so zahlreich beteiligt haben! — (Anmerkung der Schriftleitung der „Marburger Zeitung“: Aus oben zitiertem Anhäufung krankhafter und verbissener

denn nicht ein, daß es ein furchtbarer Schlag für sie wäre? Vielleicht ginge sie daran zugrunde!“

„Ach, was du dir alles ausdenkst. Sie hätte sich von Anfang nicht an dich hängen dürfen; es war ein Unrecht von ihr. Sie wußte doch, wie es um sie stand, der Doktor hat auch der Familie gegenüber kein Fehl daraus gemacht, daß ihr Zustand ernst zu nehmen sei. Das mußten sie bedenken, oder dir mitteilen. Aber natürlich, du bist eben eine gute Partie, die läßt man nicht so leicht aus.“

„Ich glaube nicht, daß Margarete an dergleichen dachte, Mutter“, erklärte Karl.

Ihr feines Ohr hörte sofort den leisen Zweifel heraus. Auf seiner Stirne lag eine Wolke des Unmuts, er vergegenwärtigte sich noch einmal im Geiste die Tage und Stunden, die seiner Werbung vorausgegangen waren. Zuerst traf er Grete stets unterwegs, wenn er vom Bureau kam. Es war richtig, sie hatte ihn immer aus halbverschleierten Augen, wie es ihm heute scheinen wollte, bedeutungsvoll angesehen, sie ging auch meistens allein. Sie verfolgte beinahe täglich um dieselbe Stunde denselben Weg. Das war ihm damals nicht weiter aufgefallen. Erst jetzt dachte er daran, wie ihre Bekanntschaft zustande kam. Einmal, als sie wieder ganz nahe an ihm vorüberstreifte, wehte ihm der Wind ihr Taschentuch vor die Füße. Er hob es natürlich auf und überreichte es ihr mit ein paar artigen Worten. Bei der nächsten Begegnung

allwissender Wut, die aus den Spalten des von hochwürdigen katholischen Wendenpriestern geleiteten windischkerikalischen Blattes strömt, kann man wieder einmal erkennen, welches Haß diese römischen Wendenpriester den katholischen Deutschen entgegenbringen; daraus ergibt sich aber die Notwendigkeit, diesen Tobenden unseres Volkes den Rücken zu lehren und los von Rom zu gehen — das ist das einzige Hilfsmittel und die beste Antwort! Sie hassen uns, insgedessen muß es uns der natürliche Selbststolz gebieten, ihnen den Rücken zu kehren!

## Schaubühne.

„Das Konzert“, Lustspiel in drei Aufzügen von Hermann Bahr. — Seltsame Bahnen sind es, die Hermann Bahr, der ewig Wandelbare, von seinem Erstling, der „guten Schule“, über den „Franz“ zu vorliegendem Lustspiel gewandelt hat. Er ist natürlich naturalistisch gewesen, er war Heimatsdichter und er ist uns satirisch gekommen. Das herzliche ansteckende Lachen scheint er aber erst jetzt gelernt zu haben, wo ihm selber die Schläfen grau zu werden beginnen und der Blick, der die Torheiten streift, halb wehmütig auch auf die Sonne zurückblickt, die über diesen Torheiten leuchtet. Unter allem, was Bahr bisher geschaffen hat, ist dieses „Konzert“ das schönste, ein Stück von herzensrechtem Humor, dem trotz aller Lustigkeit ein Tränlein versonnener Wehmütigkeit an den Wimpern hängt. Es hieß den Schmelz eines schillernden Falterflügels beschreiben wollen, wollte man den Inhalt dieses Lustspiels erzählen. Das muß man ganz einfach sehen und mitfühlend genießen, sich so hineinsetzen und hineinfühlen in diese Tragikomik des gegen das unaufhaltsam hereinbrechende Alter ankämpfenden Künstlers, wie es Herr Cornel. Vollmann verstanden hat, der in seinem Pianisten Gustav Heint eine Rolle meisterhafter Künstlerschaft kreiert hat. Neben ihm stand Herr Dr. N. Schippell, der den kindlich naiven Dr. Jura gleichfalls vorzüglich verkörperte und Herr Seiser, der sich neuerdings als Humorist zeigte, der seiner grobschlächtigen Mittel bedarf, um zu wirken. Von den Damen bot Fräulein Migi Lamberg in der Rolle der Gattin des Pianisten eine Leistung von feiner Abtönung und liebenswürdigem Humor, während uns Fräulein Migi Faboby doch ein bißchen zu backfischartig war. An Fräulein Kerner möchten wir vor allem ihr deutliches Sprechen loben. Alles in allem: ein Abend gesegnet von den Geistern sonniger Kunst. In.

## Marburger Nachrichten.

**Traunung.** Gestern fand in Olmütz die Trauung des Herrn Franz Waldhauser, Beamte des steierm. Milchkontroll-Vereines in Marburg, mit Frau Paula Seidenberger, Haus- und Molkereibesitzerin in Deutsch-Jaschnitz, statt.

redete er das schöne, bleiche Mädchen an, denn er konnte sich nicht erklären, woher sie so oft und immer um dieselbe Stunde käme. Und sie erzählte ihm, daß ihr Gesundheitszustand manches zu wünschen übrig lasse und die ängstliche Mutter bestünde darauf, daß sie täglich einen Spaziergang mache und sich mindestens ein oder zwei Stunden in frischer Luft aufhalte. Da ihr nun kein Plätzchen in der ganzen Umgebung so lieb sei, als draußen die kleine Bank, die unter der Rotbuche am Nixensee stehe, so wandere sie immer da hinaus. Dort ließe es sich am besten träumen. Sie kamen dann auf das schöne stille Haus und auf die schweren Schicksalsschläge zu sprechen, welche vor Jahren die Bewohner dieses Hauses getroffen hatten. Karl Bronau erinnerte sich ganz deutlich jenes Nachmittags, da sie zusammen Gretes Lieblingsplätzchen am Nixensee aufgesucht und dort nebeneinander auf der kleinen Bank neben der Rotbuche gesessen hatten, wie sie dann das einsame Haus betrachteten, und er dem Mädchen erzählt habe, daß Hans v. Bredersdorff, der Sohn des Besitzers, ein Schulkamerad von ihm war. Sie hatten eine Stunde verplaudert und wunderten sich, wie die Zeit so rasch vergangen war.

Damals wogten und wallten auch die Herbstnebel über dem dunklen Wasser und um das einsame Haus und Grete sprach davon, wie wohl der Glaube entstanden sein könnte, daß es in dem See Nixen gäbe.

(Fortsetzung folgt.)

**Todesfall.** Gestern nachmittags wurde der auch im Unterlande bekannte Gewerke und Gutbesitzer Herr Daniel v. Lapp, der am 14. Oktober in Graz im Alter von 74 Jahren unerwartet verstorben ist, dort nach dem evangelischen Friedhofe zu Grabe geleitet. Mit Daniel v. Lapp, der in der bairischen Rheinpfalz geboren wurde, ist einer der bekanntesten Eisenbahnbauer und einer der angesehensten Großindustriellen der Monarchie heimgegangen. Als er die Westhälfte des Arlbergtunnels statt in der vom Ministerium festgesetzten Bauzeit von fünf Jahren schon nach dreieinhalb Jahren vollendet hatte, wurde dem arbeitsstüchtigen Rheinpfälzer für diesen Riesenerfolg der erbliche Adelsstand verliehen. Von seiner umfangreichen industriellen Tätigkeit sei nur jene erwähnt, die sich auf Untersteier erstreckte. 1885 erwarb er Freischürfe auf Kohle im Schalltal und Umgebung und das Glanzkohlenwerk Bucherg bei Cilli; er stellte ein Braunkohlenlager fest, das an Mächtigkeit zu den größten von ganz Europa gehört. Ein im großen Stil betriebenes Bergwerk wurde später durch eine Zementfabrik ergänzt. Um den Absatz der Produkte zu erleichtern, setzte er sich mit ganzer Kraft und großen Opfern für die Bahn Cilli—Wöllan ein und führte auch den Bau als sein letztes Werk als Bahnbauunternehmer durch. Die für diese Bahn übernommene Verzinsungsgarantie kostete Lapp viele Hunderttausende. Anschließend an die Kohlenwerke erwarb er das Gut Thurn-Schallg. Sein ganzes Sinnen war nur dem Wohle seiner Unternehmungen gewidmet und in dem bescheidenen, einfachen Auftreten des Mannes verkörperte sich eine ungeheure Tatkraft, die, verbunden mit weltlichem Blick und genialer Veranlagung, ihn zu einem der ersten Industriellen Österreichs gemacht hat.

**Die Herrschaft Ober-Lichtenwald** wurde von Mathilde Gräfin Arco-Zinneberg um 187.000 fl. gekauft.

**Kinematographen-Theater.** In letzter Nummer haben wir bereits das jetzige Programm zergliedert und auf die erstklassigen Nummern mit volstem Recht verwiesen; ganz besonders machen wir aufmerksam auf die schönen Bilder von Salonik, Naturfarbenbilder „Rosen“, auf das lebenswahre Schauspiel „Der gute Nachbar“, welches ergreifend vom Sarah Bernhardt-Ensemble in Paris dargestellt wird und auf die hochkomischen Schläger. Jeden Tag um 8 Uhr ist Gelegenheit geboten, diese außerordentlich genussreiche Vorführung zu besichtigen.

**Zur Hebung der Fischzucht im Unterlande.** Der vor einem Jahre gegründete Marburger Bezirksfischereiverein hat sich eine dankenswerte Aufgabe gestellt: Den durch Raubwirtschaft zc. gesunkenen Fischbestand in der Drau und in den in sie mündenden Forellenbächen durch künstliche Fischzucht wieder zu heben. Bereits ist es ihm in der kurzen Zeit seines Bestandes gelungen, sich sechzig Kilometer des Draustromes und zehn Gebirgsbäche zu sichern. Dank der Tätigkeit seines Ausschusses, vor allem aber infolge der unermüdbaren Initiative seines Obmannes, Herrn Doktor Krauß, ist es ihm ferner nach so kurzer Zeit und trotz der beschränkten Mittel, welche dem jungen Vereine gegenwärtig zur Verfügung stehen, gelungen eine Fischzucht-Brutanstalt zu errichten, welche sich knapp an der Marburger Stadtgrenze, im Gemeindegebiete von Brunnendorf, am Fuße der hohen Drauhöschung, befindet. Letzten Samstag nachmittags fand die Eröffnung der Brutanstalt statt. An ihr nahmen außer den Vereinsmitgliedern u. a. teil der Bürgermeister von Marburg, Dr. Schmiderer, eine Abordnung des Grazer Sportanglervereines, Herren aus Windischgraz und anderen Orten. Herr Dr. Krauß richtete an die Festgäste eine Ansprache, in welcher er auf die Mühen und Arbeiten und auf die finanziellen Opfer verwies, welche die Errichtung dieser Fischzuchtanstalt gekostet hat. Und diese Anstalt sei eine unbedingte Notwendigkeit gewesen, um den durch Mißwirtschaft ausgeraubten Forellengewässern wieder aufzuhelfen. Redner erklärte es, warum der Verein nicht von auswärtig angezuchtete Fischbrut kaufe, die zu teuer komme, sondern die Fischbrütung selbst in die Hand nahm. Dr. Krauß dankte allen Faktoren, welche die Errichtung der kostspieligen Einrichtung förderten: der Gemeinde Brunnendorf für ihr Entgegenkommen, der Grundbesitzerin Frau Peß für den günstigen Pachtvertrag hinsichtlich des Bodens, dem Baumeister Nassimbeni für die meisterhafte Bewältigung der technischen Schwierigkeiten; es sei keine Kleinigkeit gewesen, die vier aus der Rückwand strömenden

Quellen in Felsen zu fassen und durch den Beton ins Staubecken zu führen; ferner dankte der Redner Herrn Krainer für die Überlassung von Einrichtungsstücken und den Herren Dr. Neuwirth und Magister Philipowich für die fachmännische Überwachung während des Baues. Schließlich dankte Herr Dr. Krauß noch dem Bürgermeister Doktor Schmiderer und dem Grazer Sportanglerverein für ihr Erscheinen und übergab sodann die Anstalt dem Schutze von St. Petri. Möge St. Petri unsere Fischbrut gesund erhalten und frei von Krankheitskeimen und in den Gewässern ihr Schirmherr sein. An die Mitglieder des Vereines aber richtete Herr Obmann die Bitte, sich stets als weidgerechte Fischer zu zeigen, welche nicht bloß auf reiche Beute bedacht sind, sondern bei der Ausübung ihres Sportes sich an der Natur erfreuen. St. Petri Heil! Herr Professor Jagoditsch sprach namens des Grazer Sportanglervereines. Als wir, sagte der Redner, bei der Marburger Gründungsversammlung anwesend waren, gewannen wir das Bewußte, tatkräftige Männer vor uns zu haben. Wenn wir heute diese Anstalt betrachten, sieht es wie ein Märchen aus und Dr. Krauß wie ein Märchenprinz, der diese Schuf in so kurzer Zeit. (Lebhafte Heiterkeit auf Dr. Krauß.) Im Namen des Grazer Sportanglervereines überreichte Professor Jagoditsch dem Vereinsobmann ein schön ausgestattetes Gedenkbuch. Dr. Krauß dankte hierfür mit herzlichen Worten; der Verein werde das Geschenk stets in hohen Ehren halten, stamme es doch vom Vater des noch jungen Marburger Bezirksfischereivereines, vom Grazer Sportanglerverein. Hierauf wurde die Bestätigung der Anstalt vorgenommen, deren moderne Einrichtungen allseits lebhafteste Anerkennung fanden. Jeder der Fischbrutkästen kann 7000 Fisch-eier aufnehmen; das in einem Staubecken aufgefangene Quellwasser, welches die Brutkästen durchzieht, hat eine stets gleichbleibende Temperatur von 9°. — Abends fand in Schneiders Bismarkeller ein Festmahl statt. Obmann Herr Dr. Krauß begrüßte alle Erschienenen, insbesondere Bürgermeister Dr. Schmiderer, Stadtamtsvorstand Dr. Schinner, Schriftleiter Norbert Jahn, den Grazer Sportanglerverein mit dessen Obmann Professor Jagoditsch, Baumeister Nassimbeni, Dr. Juritsch als Vertreter der Gemeinde Brunnendorf, die Herren aus Windischgraz zc. und verlas dann die eingelangten Glückwunschrachtungen aus Graz und von anderwärts. Herr Dr. Neuwirth hob mit warmen Worten die Verdienste des Herrn Dr. Krauß hervor, dem alles das zu danken sei, was bisher geschaffen wurde; auf sein Organisationstalent, seine Verbindungen und seine Opferwilligkeit sei alles Erreichte zurückzuführen und trotzdem verhalte er sich seinen eigenen Verdiensten gegenüber stets bescheiden. Den Ausführungen des Redners folgte lebhafter Beifall. Dr. Krauß verwies auf die Tätigkeit des Ausschusses, insbesondere auf jene des Herrn Dr. Neuwirth, welcher die Verhandlungen mit den Pächtern führte. Herr Rudolf Kratochvíl, Fachlehrer an der Landesackerbauschule in Grottenhof, hielt nach dem Festmahle einen äußerst lehrreichen Vortrag über die Fischzucht, dem lebhafteste Anerkennung folgte. Bürgermeister Dr. Schmiderer verwies sodann in einer Ansprache auf die hervorragende volkswirtschaftliche Bedeutung, welche die Bestrebungen des Marburger Bezirksfischereivereines für Marburg und den Marburger Bezirk und weit über diesen hinaus besitzen. Wenn die fischverarmten Gewässer unseres Landes wieder bevölkert werden, so gereicht dies auch unserer Bevölkerung zum Vorteile. Im Namen der Stadt Marburg und des Bezirkes wünsche Redner daher dem Marburger Fischereibezirksvereine ein blühendes Gedeihen. Im Verlaufe des Abendes wurde noch mehrerer verdienstvoller Männer gedacht.

**Evangelischer Kirchenchor.** Die Damen des evangelischen Kirchenchors werden freundlichst gebeten, zur Probe am Donnerstag um 6 Uhr abends im Pfarrhause zu erscheinen.

**Marburger Schützenverein.** Beim gestrigen Kranzschießen erhielten je ein Treßschuß- und ein Kreisbest die Herren Inspektor Petrovan, Oberleutnant Sparowik und Baron Rich. Vasso-Wedel. Am Sonntag den 23. Oktober findet das Schlußschießen in diesem Vereinsjahre statt und wird den ganzen Tag auf vier Scheiben, welche mit reichlichen Besten bedacht sind, geschossen.

**Schulvereinsabend der Ortsgruppe Leitersberg-Kartschowitz.** Unter diesem Titel versammelte letzten Samstag der Vorstand der Ortsgruppe Leitersberg-Kartschowitz in des Deut-

schen Schulvereines die Mitglieder im Hotel Meran in Marburg, um einerseits mit denselben in innigeren Kontakt zu treten, andererseits, um der Schulvereinsfrage neue Mitglieder zu werben. Und dieser erste Versuch, das engere Vereinsleben zu heben, muß als glänzend gelungen bezeichnet werden, wenn auch manche wackere Volksgenossen grockten, weil sie in dem der Ortsgruppenleitung zuvorkommenderweise vom Hotelier Herbert Stalal überlassenen Glasalon keinen Einlaß mehr erlangen konnten. Obmann R. Kanlowitzky eröffnete die Versammlung und entbot den Erschienenen den Willkommgruß. Insbesondere begrüßte er den Obmann des Verbandes deutscher Hochschüler in Marburg, geod. E. Duma und die anwesenden Gäste. Nun besprach Oberlehrer Th. Wernitznigg den Werdegang der neuen deutschen Schule in Leitersberg-Kartschwin in streng sachlicher Weise. Seine interessanten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Zum Schlusse sprach er dem unermüdeten Förderer dieser Schule, Weingroßhändler Karl Pehl, den tiefempfundenen Dank aus für sein unerschrockenes, mühevolltes Arbeiten bei der Durchführung der Trennung der deutschen von der utraquistischen Schule. Herr Pehl führte erwidertend aus, daß er seinem Herzenszuge folgend, es für selbstverständlich finde, seinen Volksangehörigen dienstbar zu sein und dankt den Herren F. Senekowitsch, Valentin Schäffer und F. Binder für ihre treue Unterstützung bei seiner schwierigen Arbeit. Fortfahrend bemerkte er unter anderem, daß das gesteckte Ziel noch nicht vollkommen erreicht sei. Bedauern müsse er, daß man ihn gerade in der eigenen Gemeinde nicht verstehen wolle, vielmehr mit dem Schreckensgespenst einer enormen Belastung des Gemeindefiskus herumflöße, die die Trennung der deutschen Schule heraufbeschwören werde. Dies sind ungerechtfertigte Angriffe gegen seine Person und Popularitätshähereien niedrigster Art, die lediglich den Zweck verfolgen, schüchterne, der ernsten Sache viel zu ferne stehende Gemeindefürer zu Feinden der deutschen Schule und damit der deutschen Sache zu machen. Dem fast vollzählig erschienenen Ortschulrat wurde von der Ortsgruppe der Dank für seine Treue mit dem Gelobnis ausgesprochen, daß dieselbe auch sie ihm halten werde für und für! Herr Wernitznigg beantragte, es möge ein Schulfond zum Ankauf von Lehr- und Lehrmitteln für die deutsche Schule geschaffen werden. Dieser Antrag wurde einhellig angenommen. Herr geod. Emil Duma beantragte, sofort mit der Legung des Grundsteines in Form einer Sammlung zu beginnen, die, nach ebenfalls einhelliger Annahme, den schönen Ertrag von 150 Kronen abwarf. Heil und Dank dem Anreger dieses Sammlungsergebnisses! Nachdem noch mehrere Anträge gestellt wurden, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Versicherung, daß der erste Schulvereinsabend der jungen, strammen, über 180 Mitglieder zählenden Ortsgruppe für den Vorstand ein neuer Ansporn sein wird, in der Arbeit für unser Volk nicht zu erlahmen und auf dem bisher eingehaltenen Weg weiter zu schreiten. Befriedigten Herzens und frohen Sinnes blieben die Versammelten noch lange beisammen. Die Herren F. Techt, P. Richter, K. Unterkoffler und A. Stiebler sangen deutsche Volkslieder, die beifälligst aufgenommen wurden.

**Besitzwechsel.** Das landläufige Schloßgut Mallegg bei Luttenberg ist durch Kauf in den Besitz der Herren Leopold Stiahy und Paul Rathkolb übergegangen.

**Silberne Hochzeit.** Am Samstag, den 15. Oktober feierte Herr Elias Würnsberger, l. l. Postoberoffizial mit seiner Gattin Ida das Fest der silbernen Hochzeit. In der festlich geschmückten Christuskirche fand um 11 Uhr, wie wir bereits in der Samstag-Nummer mitteilten, die kirchliche Feier statt. Herr Pfarrer Mahner hielt eine ergreifende Rede, die den zahlreich erschienenen Verwandten und Freunden zu Herzen ging. Abends fand eine gemütliche Feier im Hotel zur Bierquelle statt. Herr Restaurateur Fuchs hatte den Festsaal schön dekorieren lassen. Eine staatliche Zahl von Verwandten und Freunden aus Nah und Fern hatte sich eingefunden um dem allseits beliebten Jubelpaare seine herzlichste Anteilnahme zu bekunden. Auch Herr Oberpostverwalter Theodor Kendl ehrte das Paar durch seinen Besuch. Die innigen Worte, welche Herr Pfarrer Mahner an das Jubelpaar richtete, waren allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen. Herr Postkontrollor Fulkter überbrachte die herzlichsten Segenswünsche der Berufscollegen des Gefeierten und überreichte als

den Ausdruck der Verehrung und Liebe, welche das Jubelpaar im Kreise der Standescollegen genießt, ein prachtvolles Geschenk. Herr Stadtschulratssekretär Steiner widmete ein sinniges Geschenk — Die Bilder der Heimatsorte des Ehepaars. Viele Blumenpenden zeigten die allseitigen Sympathien, welche Herr Würnsberger und seine Gattin genießen. Herr Verwalter Adolf Wiegele, der Bruder der Frau Würnsberger berichtete in äußerst humorvoller Weise über den Lebensgang des Ehepaars und erntete hierfür reichen Beifall. Herr Lehrer Röde trug durch den Vortrag einiger Musikstücke zur Verschönerung des Abends bei. Bis in die frühen Morgenstunden währte die erhebende Feier, zu der Herr Fuchs durch die Güte des Gebotenen gewiß viel beigetragen hat. Ein inniges Heil dem Jubelpaare.

**Abgebligte Feinde der deutschen Schule.** Das Ministerium für Kultus und Unterricht hat den Rekurs der windischen Gemeinden Trifail, Doll und St. Christoph und des windischen Ortschulrates Prastnigg gegen die Errichtung einer öffentlichen deutschen Volksschule in Prastnigg abgewiesen. Damit wurde nun auch durch die oberste Schulbehörde die Berechtigung einer deutschen Schule in Prastnigg anerkannt; wie notwendig diese war, beweist der Umstand, daß der Schülerstand innerhalb drei Jahren von 158 auf 208 gestiegen ist, gewiß ein schönes Zeichen für die kräftige Entwicklung dieser deutschen Bildungsstätte.

**Vorträge.** Trotz des verlockenden Wetters am Sonntag war der erste Vortrag des hiesigen Vereines im oberen Kasinoaal doch gut besucht. Der Redner verstand es, in klarer und temperamentvoller Redeweise interessante Streiflichter zu werfen auf die Weltanschauung im ägyptischen, griechischen und römischen Altertum in Verbindung mit dem Kultus dieser Völker und ihrem Verhältnis zu den Naturgesetzen und ging dann über auf die modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse, die Geheimnisse der ersten Bewegung, sowie des Lebens überhaupt. Lebhafter Beifall belohnte am Schlusse die geistvollen Ausführungen. Wie wir hören, wird der zweite Vortrag — Donnerstag abends 8 Uhr — die neuen Entdeckungen im Orient behandeln und dürfte der Zuspruch ein allgemeiner sein.

**Fußballwettbewerb.** Das sonntägige Wettbewerb endete mit einer angenehmen Überraschung. Aus der erwarteten großen Niederlage für Marburg wurde den Grazern nur ein sehr knapper Sieg zuteil und bei etwas weniger Pech hätte Marburg sicher den Sieg davongetragen. Graz schoß nur ein einziges schönes Tor, zwei verschuldete Marburg selbst, eines wurde hineingeworfen. Die Grazer Sportvereingung hat uns absolut nicht gefallen. Vor allem fiel auf ihr fast gewalttätiges Spiel; wenn sie glaubt, durch dieses Siege zu erringen, wird sie nicht viel weiter kommen. Die drei Tore der Marburger waren schön und sicher eingesandt. Der Umstand, daß die Marburger Stürmer mit dem Ball vor dem Grazer Tore durch Ausgleiten oder Bosheit zu Fall gebracht wurden, brachte sie um zwei unabwendbare Treffer, mithin auch um den verdienten Sieg. Zum Spiele selbst: Drei Minuten nach Beginn erzielte Graz das erste Tor, das in der sechsten Minute durch Barri für Marburg gleichgezogen wurde. Trotz gutem Spielen gelang es Marburg nicht mehr einzufinden, so daß die erste Halbzeit unentschieden 1:1 endete, ein großer moralischer Sieg unserer Mannschaft. In der 59. Sekunde der zweiten Halbzeit errang der rechte Flügel (Leutnant Schönegger) durch sicheren Schuß das zweite Tor und brachte so die Führung 2:1 für Marburg zustande. Graz ging nun mit etwas zuviel Kraft zum Angriffe über und erreichte durch sein stürmisches Vorgehen, daß sich Marburg drei selbstverschuldete Tore heibrachte, und zwar in der 7., 30. und 40. Minute. Um wenigstens die Tor Differenz zu verbessern, geht Marburg vor und erreicht in der 41. Minute das letzte Tor (Barri). Die Bemühung, gleichzuziehen, scheiterte an den oben angeführten Gründen. So schloß die zweite Halbzeit 3:2 für Graz, mithin das für Marburg ehrende und vorzügliche Endergebnis 4:3 für Graz. Die ganze Marburger Mannschaft spielte sehr gut zusammen und leistete Vorzügliches, und zwar: Angriff: Gruber, Besemüller (neu, sehr gut), Barri, Schetina und Leutnant Schönegger; Deckung: Nottes, Leutnant Urban, F. Skallak (neu); Verteidigung: Primus, Krammer (sehr gut); Tor: Groß, wie immer ausgezeichnet. Von den Grazern waren gut Veg, Tormann, Plazer d. A., Verteidigung,

Kremsler, Mittelspieler, Feint, Mitte Angriff; die übrigen leisteten nur Mäßiges. Durch Ungeschicklichkeit des Schiedsrichters, Herrn techn. Strohwai er aus Graz, kam es zwischen beiden Mannschaften öfters zu erregten Meinungsäustauschen. Das Wettspiel war trotz der für Marburg für Veranstaltungen ungünstigen Weinlesezeit und des herrlichen Tages, der viele über Land zog, von beinahe 600 Personen besucht, welche unserer Mannschaft stürmische Ovationen brachte.

**Der Deutsche Lehrerverein in Marburg** hielt am 15. Oktober im Zeichenaal der Knabenbürgerschule seine erste diesjährige Hauptversammlung ab. Der Obmann Herr Dorfmeister begrüßte die Erschienenen, gedachte in bewegten Worten des verstorbenen Mitgliedes Edmund Schmid und forderte die Anwesenden auf, sich zum Zeichen der Trauer von den Söhnen zu erheben. Herr Franz Ruß hielt einen Vortrag über die Hilfsschule, Schriftführer Herr Bucher erstattete den Jahresbericht. In die Vereinsleitung wurde an Stelle des Herrn Viktor Philippel Herr Viktor Schetina gewählt, so daß sich der Vereinsauschuß wie folgt zusammensetzt: Obmann Josef Dorfmeister, Stellvertreter Viktor Schetina, Zahlmeister Karl Gaischeg, Schriftführer Ferdinand Bucher und Marie Liebisch, Ausschüsse Hans Sepperer und Alfred Fröhlich. Nachstehende Entschliebung wurde einstimmig angenommen: „Die Hoffnung der steirischen Lehrerschaft auf die unaufschiebbare Befreiung aus ihrem wirtschaftlichen Elende ist abermals getäuscht worden. Eine kleine Partei des Landtages legt dessen Tätigkeit lahm. Die Lehrerschaft Steiermarks wird durch dieses Gebaren geradezu zur Empörung und Verzweiflung getrieben. Sie hat die Überzeugung, daß man sich gegen sie derartiges nur deshalb erlaubt, weil ihr nicht die gleichen Gewaltmittel zu Gebote stehen, wie den Angestellten der Post, der Eisenbahnen und der Arbeiterschaft. Da es aber klar ist, daß trotzdem die ungeheure Erbitterung, die in der Lehrerschaft herrscht, von höchst nachteiliger Rückwirkung auf die geistige Entwicklung des Volkes sein muß, so fordert sie die sofortige Einstellung des volksfeindlichen Treibens dieser Partei. Sie verwahrt sich aber auch dagegen, daß gerade wegen des Streites um die Herrschaft über die Schule die Lehrerschaft zu Schaden kommen soll.“

**Gratisvorstellungen für Schüler.** Die Bioskopunternehmung beim Hotel Stadt Wien hat wie in den Vorjahren wieder 800 armen Schülern in anerkannter Weise freien Eintritt zu den Kindervorstellungen gewährt, so daß jede städtische Schule der Reihe nach mit 100 Freifarten beteiligt wird. Es werden nur belehrende und unterhaltende kinematographische Nummern vorgeführt, welche für die kleinen Teilnehmer geeignet sind. Es braucht nicht besonders betont werden, daß der Kinematograph im hohen Grade eine Institution zur Förderung des Anschauungsunterrichtes ist; in Deutschland zum Beispiel werden aus diesem Grunde direkt in den Schulen vom Lehrkörper kinematographische Vorführungen veranstaltet. — Morgen Mittwoch ist um 4 Uhr die erste solche Schülervorstellung, zu welcher die Knaben-Volks- und Bürgerschule an die Reihe kommt. Da der Theateraal Raum für 600 Zuschauer hat, können auch sonstige Kinder gegen 20 H. und erwachsene Personen gegen 40 H. Entgelt teilnehmen.

**Doktor Ferrols Vortragsabend** lockte gestern zahlreiche Besucher, welche allen Bevölkerungsklassen und allen Altersstufen angehörten, in den KasinoKonzertsaal. Viele kamen vielleicht als Skeptiker, aber im Nu hatte der Vortragende auch diese alle bekehrt, als er die ersten Beispiele seiner neuen Rechnungsart auf der schwarzen Tafel dargestellt hatte. Das ist alles so beisspiellos und verblüffend einfach und zum greifen klar, daß sofort der Kontakt zwischen dem Vortragenden und dem Publikum hergestellt war; über seine Aufforderung rechnete das Publikum laut mit und siehe da, sie ging glänzend auch bei allen Laien, diese — Stenographie des Rechnens! Aber man kann die Dr. Ferrolsche Rechnungsart nur hinsichtlich der durch sie erzielten Schnelligkeit des Rechnens mit der Stenographie vergleichen, denn die Kurzschrift muß erlernt werden, während Dr. Ferrol uns das Auge für das Einfache öffnet, das nur deshalb so verblüffend wirkt, weil wir es noch nie haben und von der Jugend an die oft schwierigen Rechnungsarten gewöhnt sind. Wir können hier nicht das System darlegen, das gestern alle überraschte; im Verlage Dr. F. Schmitt,

Berlin W. 30 ist „Das Ferrolsche Neue Rechnungsverfahren“ in acht Briefen zum Preise von 10 Mk. (zwölf Kronen) erschienen. Außerdem wird sich Herr Dr. Ing. Ferrol noch einige Tage in Marburg (Hotel Mohr) aufhalten und auch jenen Auskunfts erteilen, welche seinen Vortrag veräumten. Unsere Verwunderung müssen wir darüber aussprechen, daß diese Rechnungsart noch nicht von Staats wegen an allen Schulen und Anstalten eingeführt wurde, wodurch der Unterricht viel von seiner Plage verlieren würde. Daß das Gewerbebildungsamt die Abhaltung der Vorträge des Herrn Dr. Ing. Ferrol in die Hand nimmt, zeigt, daß man auch im Ministerium den Wert dieses neuen Rechnens würdigt; warum wird es dann nicht schon in den Schulen geübt?

**Panorama International.** Auf die interessanten Bilder aus Brasilien, welche diese Woche im Panorama im Martinshofe vorgeführt werden, sei besonders aufmerksam gemacht und ein Besuch empfohlen. Geöffnet ist das Panorama von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

**Verlorenes Türkenlos.** Aus St. Leonhard B. B. ersucht man uns mitzuteilen, daß das Türkenlos Nr. 278.436 von seinem Besitzer verloren wurde; vor Ankauf dieses Loses wird dringend gewarnt.

**Abgängiger Postamtsdiener.** Der 38 Jahre alte Postamtsdiener J. St. aus Marburg, der vorgestern aus dem Grazer Krankenhaus entlassen wurde und sich in Graz bei einer Verwandten aufhielt, ist seit gestern früh abgängig. Nach einem an seine Verwandte eingelangten Briefe trägt er sich mit Selbstmordabsichten. Er ist mittelgroß, mager, trägt blonden Schnur- und Spitzbart und war schwarz gekleidet.

**Für mittellose Kranke.** Im k. k. Wohlthätigkeitshause in Baden bei Wien wird in der Winterkurperiode 1910/11 eine Winterkurstation eingerichtet, welche am 15. November 1910 eröffnet und mit dem 25. März 1911 geschlossen werden wird. Mittellose Kranke, welche die Thermalbaderkur in Baden benötigen und sich dahin begeben wollen, erhalten darüber in der Amtskanzlei des Rathhauses Nr. 1 die näheren Aufkünfte.

**Ein 30mal Vorbestrafter.** Dem Besitzer Franz Wutte in Heiligenkreuz bei Marburg hat der in Mönchberg bei Pettau gebürtige, 30mal bestrafte Bagant Vinzenz Staroverstky eine silberne Uhr samt Kette gestohlen und sich dann geflüchtet. Der Bagant legt sich nach den Diebstählen stets den Namen Franz Kozle bei.

**Sanktion der Laibacher Gemeindeordnung.**

Das vor kurzem vom kroatischen Landtag beschlossene Gesetz, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Laibacher Gemeindeordnung hat die kaiserliche Sanktion erhalten.

Der Gesetzentwurf betrifft in erster Linie die Änderung der Gemeindevahlordnung für die Stadt Laibach. In der Frühjahrsession des Landtages war der Entwurf zum erstenmal angenommen worden. Die Regierung sandte ihn jedoch behufs kleinerer Änderungen zurück. Die Änderungen wurden nun durchgeführt. Die neue Gemeindevahlordnung wird also bereits gelegentlich der kommenden Neuwahlen in Wirksamkeit sein. Die neue Wahlordnung enthält eine andere Gruppierung der Wähler in den drei Wahlkörpern als bisher. Der dritte Wahlkörper ist eine allgemeine Kurie. Die wichtigste Neuerung besteht in der Einführung des Proportionalwahlrechtes, wodurch die Deutschen wieder zu einer Vertretung im Laibacher Gemeinderat kommen werden. Eine zweite Wirkung der Wahlreform dürfte sein, daß die herrschenden Slowenischliberalen einen Teil ihres Besitzstandes an die Slowenischklerikalen abgeben werden. Für die Lösung der Laibacher Bürgermeisterei ist daher die neue Wahlordnung von größter Bedeutung.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Gewalttätigkeit gegen einen Gemeindevorsteher.** Über Antrag der Marburger Bezirkshauptmannschaft begab sich heuer der Gemeindevorsteher von Hölldorf, Herr Baumann, mit einer Kommission, welcher u. a. auch Dr. Novosad angehörte, zu dem Schuhmacher Grubelnik, um eine Pfändung vorzunehmen. Die Kommission verfiel ein Weinsäß. Da stürzte sich Grubelnik auf

den Gemeindevorsteher und während er Schimpfworte gegen diesen ausließ, versetzte er ihm mit einem Hammer einen wuchtigen Hieb auf den Kopf, wodurch Herr Baumann eine nicht unerhebliche Verletzung erlitt. Hierauf riß Grubelnik das Pfändungssiegel vom Weinsäß. Das Kreisgericht verurteilte ihn hiesfür heute wegen der Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit und der schweren körperlichen Beschädigung und wegen Übertretung nach §§ 312 und 316 St.-G. zu fünf Monaten schweren Kerker.

**Das Ende vom Liede.** Der 20jährige, in Fränkloszen geborene Franz Baumann, zuletzt Knecht beim Besitzer Matthias Bogrin in Zogendorf, stand heute unter der Anklage des Verbrechen des Diebstahles vor dem Erkenntnisgerichte. Am 28. Mai 1910 wurde dem Franz Bigner ein Fahrrad im Werte von 240 K., welches er auf der Straße vor dem Gasthause Schicker stehen hatte, entwendet. Der Täter blieb zunächst unbekannt, doch wurde das Rad am 17. Juli in einem Acker in Stanetinzen von Schnitterinnen gefunden. Am 12. Juni verließ Baumann heimlich seinen Dienst. Als Bogrin am nächsten Tage in seinem gewöhnlich versperrten Kasten nachsah, bemerkte er den Abgang von 750 K. Der Verdacht fiel sofort auf Baumann, der sich mittlerweile nach Triest und Dalmatien geflüchtet hatte. Erst am 22. September wurde er in Marburg verhaftet. Den Gelddiebstahl gab er sofort zu; das Geld hatte er durch lustiges Leben, wie durch Ankauf von Geschenken für seine Verwandten vollständig verbraucht. Den Fahrrad-diebstahl leugnet er, doch fand die Maria Bogrin bald nach seinem Verschwinden in dem Bette, in welchem er schlief, eine Fahrradpumpe, welche zum gestohlenen Rade gehörte. Baumann behauptet, daß ihm jemand anderer die Pumpe ins Bett gesteckt haben müsse. Es sprachen aber noch andere Verdachtsumstände gegen ihn. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wurde er zu fünfzehn Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Eine Familienschlacht um das Kalb.** Der 26jährige verheiratete Franz Weingertl, Besitzer in Rotschügen, Gemeinde St. Jakob, wollte seinem Schwiegervater ein Kalb verkaufen, welchem Pläne sich aber die teure Gattin und seine Nichte widersetzen. Es kam darob zu einer regelrechten Familienschlacht, bei der es drunter und drüber ging und bei der es Verletzungen gab. Weingertl stand nun vor dem Kreisgerichte unter der Anklage, seiner Nichte Maria Koroschek einen Bruch der linken Hand und seiner Gattin einen Messerstich in den linken Unterarm versetzt zu haben und dadurch das Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung begangen zu haben. Er verantwortete sich windisch dahin, daß die Verletzung seiner Gattin durch einen Zufall geschah, während sich seine Nichte die Hand bei einer Balgerei wegen eines Koffers selbst gebrochen habe. Der Gerichtshof sprach ihn vom Verbrechen frei und verurteilte ihn nur wegen Übertretung nach § 335 St.-G. zu drei Wochen Arrest. — Das Kalb ist also der Familie doch ziemlich teuer gekommen: Arrest und Wunden — das ist genug!

**Gegen Vater und Mutter.** Der 31jährige Winzer Anton Makar in Gorzaberg mißhandelte am 14. August d. J. seine Mutter Maria Kozl, indem er sie zu Boden warf und ihr am Kopfe, an einer Hand und am Rücken Verletzungen beibrachte, von denen die erstere die schwerste war. Dafür wurde er zu drei Monaten Kerker verurteilt. — Der erst 17jährige Tischlersohn Franz Wratschko aus Gersdorf hieb mit einem Jagd-

gewehr auf seinen Vater los und verletzte diesen schwer am Kopfe. Der ungeratene Burtsche wurde zu vier Monaten Kerker verurteilt. Beide Angeklagte verantworten sich windisch.

**Eine falsche Zeugenaussage,** welche der 56jährige Georg Altenbacher, verheirateter Besitzer in St. Oswald, in der Straffache gegen Johann Farasin machte, trug ihm zwei Monate Kerker ein. Vor Gericht muß man die Wahrheit sagen, sonst gehts böß aus — das sah wohl auch der Verurteilte ein, der sich windisch verantwortete.

**Wider die Natur.** Ein alter „Liebhaber“, der 55jährige Johann Veschnil, verwitweter Tagelöhner in Traguttsch, stand vor dem Erkenntnisgerichte, weil er sich mit dem Kalbe seines Bruders in der vom § 129 Ia St. G. verbotenen Weise beschäftigt hatte, wobei er von der Zäzilia Kropej erwischt wurde. Veschnil, der im windischen Idiom die vollendete Tathandlung bestritt, wurde zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.**

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte die mit einem Stern (\*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (\*\*) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Oktober.

Am 19. zu Peggau\*\* im Bez. Frohnleiten, St. Johann bei Unterdrauburg\* im Bez. Windischgraz, Stabeldorf (Vorstenviehmärkte) im Bez. Drauzburg, Bruck\*, Pettau (Pferde-, Rindvieh- und Vorstenviehmärkte).

Am 20. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt). Am 21. zu Gleichenberg\*\* im Bez. Felzbach, Judenburg\*\*, St. Peter bei Königsberg\*\* im Bezirke Drauzburg, Richtenwald\*\*, Donnersbachau\*\* im Bez. Feuding, Kleinsonntag\* im Bez. Luttenberg, Graz (Hornviehmärkte).

Am 22. zu Wald\* im Bez. Mautern, Rann (Schweinemarkt), Graz (Stechviehmärkte).

Am 24. zu Ehrenhausen\* im Bezirke Leibnitz, Wöllan\* im Bez. Schönstein, St. Georgen an der Stiefing\*\* im Bez. Wildon, Haus\*\* im Bezirke Schladming, Reifnigg\* im Bez. Mährenberg.

Am 25. zu Lemberg\* im Bez. St. Marein b. G., Leibnitz\*, Obersuschnitz\*\* im Bez. Rann, Friedau (Schweinemarkt).

**Rosmos,** Handweiser für Naturfreunde. 7. Jahrgang. Heft 7/8 a 30 Pf. (der Jahrgang 12 Heft N. 2.80; für Rosmosmitglieder kostenlos). Rosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart.

**Schicht - Stearin - Kerzen**

**LEDA**

feinste aller Marken. Aparte, elegante Packung.

Rinnen nicht! Russen nicht!  
Riechen nicht Rauchen nicht!

Brennen mit heller, ruhiger Flamms.

**Bei Appetitlosigkeit**

**Dr. Hommel's Haematogen**

Rasche sichere Wirkung! 20jähriger Erfolg!  
Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

**Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ober- und Weinbauakademie in Marburg**  
von Montag, den 10. bis einschließlich Sonntag, den 16. Oktober 1910.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius							Bewölkung-Tagemittel	Niederschläge mm	Bemerkungen	
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Höchste		Niederste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden
Montag	739.2	7.8	17.3	10.2	11.8	17.4	21.2	7.2	3.0	4	—	früh Tau
Dienstag	739.7	8.0	18.7	9.4	12.0	19.2	23.4	7.9	5.1	0	—	"
Mittwoch	738.4	6.7	18.3	16.0	13.7	19.5	24.5	6.5	2.4	6	—	"
Donnerst.	739.9	14.6	17.4	13.6	15.2	18.2	18.6	12.1	9.0	10	—	"
Freitag	746.2	10.8	10.7	7.9	9.8	12.0	20.5	7.8	9.0	10	—	"
Samstag	749.5	3.6	10.0	4.9	6.2	10.6	15.2	2.1	-1.5	3	—	"
Sonntag	745.7	3.5	12.0	7.4	7.6	12.1	14.3	2.1	-2.0	3	—	früh Reif

# Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krügen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Beshire, Watiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

**Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.**



Alleits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Allois Sobacher, nur Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

## Überzeugen Sie sich

daß man bei **Adolf Wessiat, Marburg, Draugasse 4** sämtliche Schnittwaren, sowie Wäsche und Kleider sehr gut u. billig kauft.

## Hochprima Wintertafelbirnen

(Olivier de Serres), haltbar bis April, hat abzugeben das Kilo zu 1 Krone. Ritter von **Rothmanit'sche** Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 4052

## Gute Näherinnen

für Blusen finden dauernde Beschäftigung außer Haus. **Wessiat, Domgasse 2.** 4075

## Eine Frau

zum Waschen und wöchentlichen Zimmerputzen wird bei kleiner Familie gesucht. Anzufragen bei Fr. **Tomatsch, Messerschmid, Burggasse 1.** 4060

## Masseurin

intelligent, ärztlich geprüft, empfiehlt sich den geehrten Damen. **Bismarckstraße 14, I. Stock.** 4072

## Beamter

sucht für einige Stunden in der Woche Nebenbeschäftigung. Anträge an die **Bew. d. Bl. unter „Kautionsfähig 500“.**

Ein 3898

## Tischlergehilfe

wird sofort aufgenommen im **Leitersberger Ziegelwerk** in Leitersberg bei Marburg. Mächtigkeit und dauernde Verlässlichkeit Bedingung. Arbeit das ganze Jahr hindurch.

## Möbl. Zimmer

gassenseitig, ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten. **Draugasse 10, I. Stock.** 4044

## Tiroler Blutwein

Liter 80 S., Tiroler Hügelwein weiß Lit. 72 S. empfiehlt **Pisti Baluc, Postgasse 9.**

## Instruktor

gibt gegen geringes Honorar oder einfache Mittagkost gründlichen Unterricht Volks- od. Bürgerschülern und niederen Gymnasialisten; auch Schönschreiben und Stenographie. Briefe unter „**Instruktor**“ an die **Bew. d. Bl. bis 31. d. M.** 4065

## Schöne Wohnung

bestehend aus 3 eventuell 2 Zimmer, Küche und Badezimmerbenützung ist sofort zu vermieten. **Magdalenenstraße 13** 4063

## Große Bottiche

6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in **Bew. d. B.** 2490

**Neuheiten in GUMMIWAREN**  
Sind eingetroffen bei **Adler Drag, Karl Wolf, Marburg, Herrengasse.**

**MACK'S KAISER BORAX**  
Der echte **Maoks Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.  
**Man achte auf die Schutzmarke!**  
**Nachahmungen,** welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.  
Fabrik: **Gottlieb Volth, Wien, III/1** Überall erhältlich.

**Warnung!**  
Der echte **Maoks Kaiser-Borax** wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.  
**Man achte auf die Schutzmarke!**  
**Nachahmungen,** welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.  
Fabrik: **Gottlieb Volth, Wien, III/1** Überall erhältlich.

## Geschäftsdienner

wird aufgenommen im **Warenhaus S. J. Turad** in Marburg. 4037

Einige gut erhaltene **Herren- u. Damenkleidungsstücke** sind preiswert zu verkaufen. **Tegethoffstraße 32, 2. Stock rechts.** 4046

Selbständige tüchtige **Köchin** sucht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden, älteren, gut situierten Herrn in der Stadt oder am Lande. Schriftliche Anträge unt. Adresse „**Köchin**“ an **Bw. d. B.** 4056

**Zu kaufen gesucht** Grabstein oder Platte. **Triererstraße 81, Kobular.** 4057

**Gefunden** wurde vor zirka drei Wochen ein **Reiseplaid.** Abzuholen **Bürgerstraße 6, I. Stock links.**

**Junger Kommiss** der Spezereibranche, sinter verlässlicher Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge unter **N. B.** an die **Bew. d. Bl.** 3988

Zwei elegant **möbliert. Zimmer** jedes mit separatem Eingang, sind mit oder ohne Pension ab 1. November an stabilen Herrn zu vergeben. Zu besichtigen von 12 bis 6 Uhr. **Tegethoffstraße 36, I. Stock.**

**Compagnon** wird für ein sehr rentables Unternehmen mit einer Einlage von 10—15.000 Kr. gesucht. Anträge unter „**Compagnon**“ an die **Bew. d. Bl.** 4058

**Haus** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage **Bismarckstraße 17, I. Stock, Tür 8.** 4001

## Möbl. Zimmer

ist an ein Fräulein zu vermieten. Lehrerin bevorzugt. Dasselbst ist auch ein ganz neuer, eleganter Salonanzug zu verkaufen. Anz. **Bismarckstraße 17, I. Stock, Tür 8.**

**Französische Lektionen** erteilt geborene Französin. Anfrage in der **Bew. d. B.** 3541

Selbständig **Köchin** und kräftige, jüngere Bedienerin wird aufgenommen. Anfragen **Bew. d. Bl.** 4050

**Ein Gasthaus** wird auf Verrechnung gesucht. Anfrage in **Bw. d. B.** 4053

Eine ältere **gute Köchin** wird bis 1. November für ein klein. Gasthaus in der Stadt gesucht. Anzufragen in **d. Bw. d. B.** 4016

**Feine Handarbeiten** z. B. Monogrammticken, Kreuzsticharbeiten, einfache Weißnäherei u. Hätlei werden übernommen. Anfr. **Bw. d. B.** 4011

Ein kleines **Gewölbe** am **Dompiaz** zu vermieten. Anfrage **Café Rathaus.** 4210

**Laufbursche** zum sofortigen Eintritt wird gesucht. Vorzustellen Montag von 10 bis 11 Uhr **Burggasse 16, 2. Stock** bei **Kopriwa.** 4049

**Geld-Darlehen** von streng reellem Geldgeber erhalten Personen jeden Standes (auch Damen); mit und ohne Bürgen, bei 4 Kr monatlicher Abzahlung: **Neurath Edgar, Budapest, Josef-Ring 66.** Retourmarke.

# Große steirische Nutzgeflügel-Ausstellung

am 29. und 30. Oktober 1910

in der **Gartenveranda des Brauhauses Götz**

veranstaltet vom **Vereine für Tierschutz und Tierzucht in Marburg** unter Mitwirkung des **I. steiermärk. Geflügelzuchtvereines** und des **landwirt. Vereines Rotwein. Steirerhühner, Sulmtaler, Rotweiner Wirtschaftshühner, Enten, Gänse u. s. w.**

**Eintritt 20 H.**

4024

**Der Ausschuß.**

**Gute BINDEN für Damen,**  
sehr gesund u. auserst wohlthuend im Gebrauch.  
Adler-Drogerie Karl Wolf  
Marburg, Herrengasse

**Kinderfräulein**  
auch Anfängerin, dringend gesucht. Photographie und Zeugnisse zu senden an Adolf Fekete, Budapest, Bocsi-Strut 16. 3996

**Wohnung**  
2 Zimmer und Küche samt allem Zugehör, südseitig, ist ab 1. November an kinderlose stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3861

**Geld Darlehen**  
mit und ohne Bürgen, an Personen jeden Standes (auch Damen). Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypothekendarlehen, besorgt rasch J. Schönfeld, Budapest, VII, Arénas-utca 66. Retourmarke. 3941

**+ Hilfe +**  
bei Blutstungen, Periodenstörungen unter Garantie des Erfolges, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Höfenstein, Berlin-Halen-see 6. Rückp erb. 3920

Im Hause Bismarckstraße 3 wird vom 1. Jänner 1911 ab eine dreizimmerige, im 2. Stockwerke gelegene

**Wohnung**  
frei. Anfragen zu richten an den Hauseigentümer, Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberg bei Marburg. 3772

Moderne zwei- und einzimmerige **Wohnungen**  
in der Grünlaube in Magdalena, parkettiert, vollständig abgeschlossen, sind ab 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Baukanzlei Kassimben, Gartengasse. 3557

Elegantes unmöbliertes **Zimmer**  
im 1. Stock, separater Eingang, per sofort. Anfrage Zahlkellner Brauhaus-Restoration GbH. 3381

**Bruch-Eier**  
3 Stück 20 Heller.

**M. Gimmler**  
Exporteur, Blumengasse.  
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

**Unmöbliertes Zimmer**  
groß, sonnseitig und separat ist zu vermieten. Schillerstraße 16, part. Anzufragen von 2 bis 4 Uhr nachmittags. 3982

**Wohnung**  
Mit 15. November eventuell 1. Dezember wird eine dreizimmerige Wohnung mit Zugehör in der Bismarckstraße 1, hochparterre frei. Besichtigung nur zwischen 1 bis 2 Uhr nachmittags. 3994

**Wichtig für Brautpaare Eheringe!**  
Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger **Karl Karner**, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

**Lehrjunge**  
aus gutem Hause und Schulbildung wird sofort aufgenommen in der Spezereiwarenhandl. Jg. Tischler, Tegethoffstraße 19. 3022

**Zementrohre, Zementplatten**  
sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **Isa Weißkalk**, Portland- und Roman-Zement, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Wiberichswanz, Strangsalz- und Doppelsalzegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigst **Ferdinand Rogatsch** Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

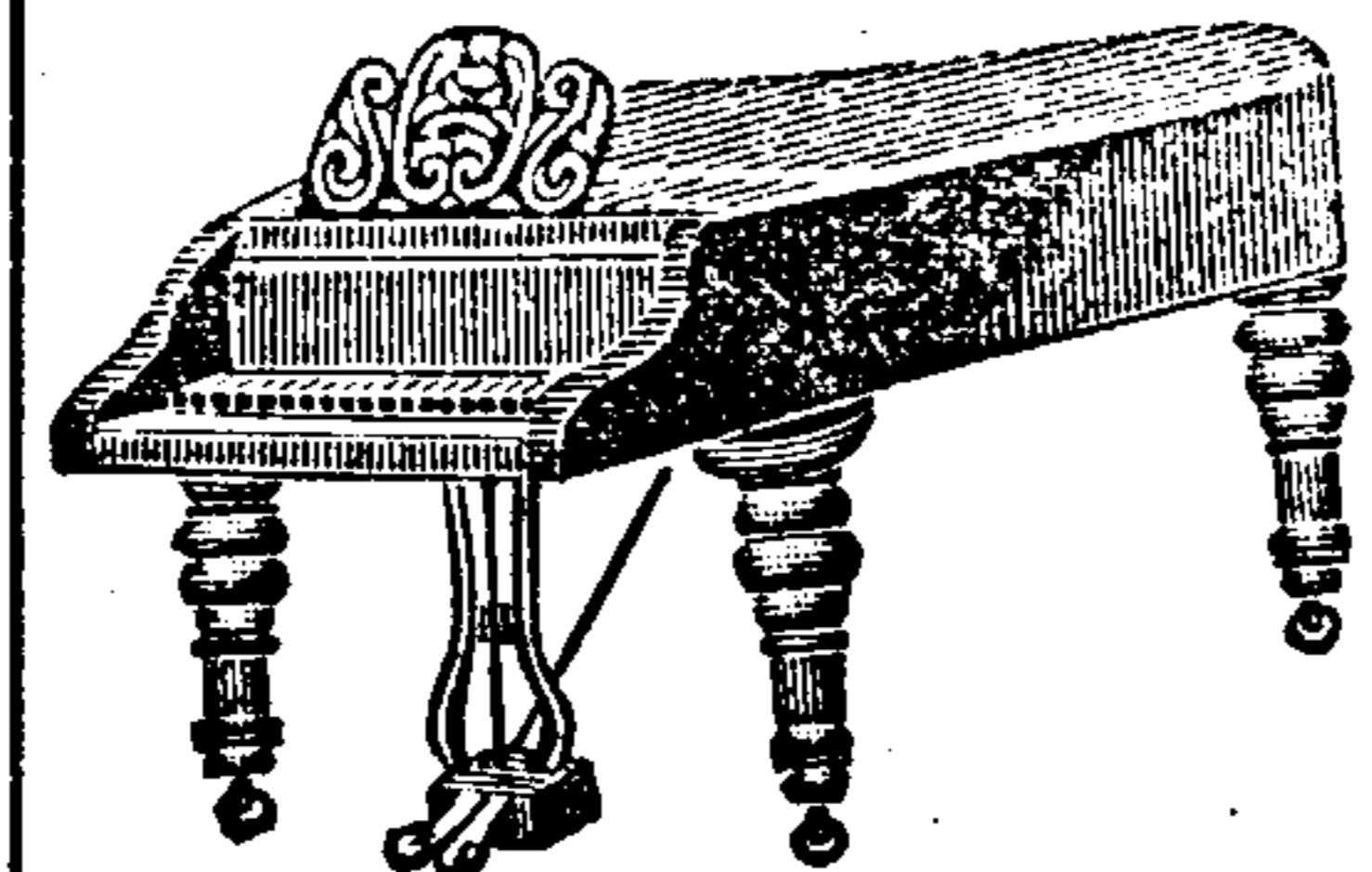
Zweistöckiges **Haus**  
noch u. Jersfrei, Mitte der Stadt ist unter leichtesten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Bw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Im Hause Reiserstraße 26 ist eine geräumige und abgeschlossene **Parterre-Wohnung**  
an beständige Jahrespartei von jeder Zeit ab zu vermieten. Liebhabern steht auch ein großer, gut gepflanzter Garten gegen separate Honorierung zur Verfügung. 3772

**Sehr haltbar!**  
machen alle Hausfrauen ihre eingelegten Gurken mit meinem ausgezeichneten Gurkenessig .....

**M. Wolfram**  
Drogerie  
Obere Herrengasse.

**Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt**  
von **Isabella Hoynigg**  
Klavier- u. Zither-Lehrerin  
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.  
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roh & Korfeld, Böhl & Getzmann, Reinhold, Pawel und Petrof** zu Original-Fabrikpreisen. 29  
Gelegenheitskauf:  
Billig. Klavier-Orchestrion-Automat.



**Fräulein**  
das schön Wäsche ausbessert sowie maschinestopft, Kleider überändert empfiehlt sich ins Haus. Adresse in der Fernw. d. B. 3402

**Wildkastanien**  
kauft zu besten Preisen, en gros und en detail, **Jgnaz Tischler**, Tegethoffstraße 19, sowie jedes Quantum schöner, trockener Speiseshwämme

**Kleines Gewölbe**  
zu vermieten. Mts monatlich 18 R. Anfrage Drogerie Wolf, Herrengasse 17. 2847

**WOHNUNG**  
mit 4 Zimmer und Zugehör ist zu vermieten. Kasinogasse 2. 3498

**Lehrjunge**  
wird aufgenommen im Spezereigeschäft **Hans Sirtl**, Hauptplatz.

Einige verschiedenen Zwecken dienende **Werkstätten**  
im Hofgebäude Reiserstraße 26 können jederzeit vermietet werden. Anzufragen bei Herrn Stadtbaumeister Franz Derwuschel, Leitersberger Ziegelwerke. 3637

**Geld Darlehen**  
an Personen jeden Standes (auch Damen), von 20 R. aufw., mit u. ohne Bürgen, bei 4 K monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarleh. besorgt rasch und diskret **Alexander Arnstein**, Budapest, Tótköföstraße 34. Retourmarke. 3946

Wer auf der **Turiner Weltausstellung 1911** auszustellen wünscht, wende sich sofort an „Grinea“ 26 Via Rom. Torino (Italia.) 1. Prämie 50.000.— Frankf. Karten 10, Briefe 25 Heller. 4027

**Jaeger's Normal-Unterkleidung**  
Ist die älteste und bewährteste.  
Alleinige-Fabrikanten:  
**W. Benger Söhne, Bregenz**

Fabrik-Niederlage en Gros:  
**Wien, 1. Kohlmarkt 8.**  
Illustrierte Kataloge gratis.

Zu haben in allen besseren Wirkwaren- und Wäsche-geschäften.  
3151

Man achte auf die Fabrikmarke mit Überschrift: 3727  
**W. Benger Söhne, Unterschrift: Prof. Dr. G. Jäger.**

**Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:**  
Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

**Rudolfsquelle:** Natürliches Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

**Marienbad häusliche Kuren**  
Marienbader echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.  
Broschüren durch Mineralwasser-Versendung.

Depot in Marburg:  
Apotheker **F. Prull.**

**Zu billigsten Preisen!**

**Karl Worsche**  
Marburg, Herrengasse 10.

**Bettfedern!**  
Daunen

**Karl Worsche**  
Marburg, Herrengasse 10.

1 Kilo	graue, ungeschliffen	R.	1.60
1 "	graue, geschliffen	"	2. —
1 "	gute, gemischt	"	2.60
1 "	weiße Schleißfedern	"	4. —
1 "	feine, weiße Schleißfedern	"	6. —
1 "	weiße Halbdaunen	"	8. —
1 "	hochfeine weiße Halbdaunen	"	10. —
1 "	graue Daunen, sehr leicht	"	7. —
1 "	schneeweiße Kaiserflaum	"	14. —
1 Tuchent	aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern	R.	10. —
	bessere Qualität	R.	12. —
	feine	R.	14. —
	und	R.	16. —
	hiesu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt	R.	3. —, 3.50 und 4. —
	Fertige Leintücher	R.	1.60, 2. —, 2.50, 3. —, 4. —
	Bettdecken, Deckenkappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.		

# Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise von Teilnahme schon während der Krankheit wie auch unläglich des Ablebens unserer guten unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

**Maria Herrmann geb. Gantschnigg**

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere dem Christlichen Frauenbund für Untersteiermark unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 18. Oktober 1910.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

### Oberer Kasino-Saal.

Einladung zu den öffentlichen

## VORTRÄGEN

über

### Weltgeschichte und Religion

im Sinne wahrer Wissenschaft.

Jeden Sonntag nachmittag 5 Uhr.

Jeden Donnerstag abends 8 Uhr.

Zweiter Vortrag Donnerstag den 20. Oktober.

Freier Eintritt.

Näheres die Plakate.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicsek, Marburg**  
Postgasse 1, Herrengasse 24.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

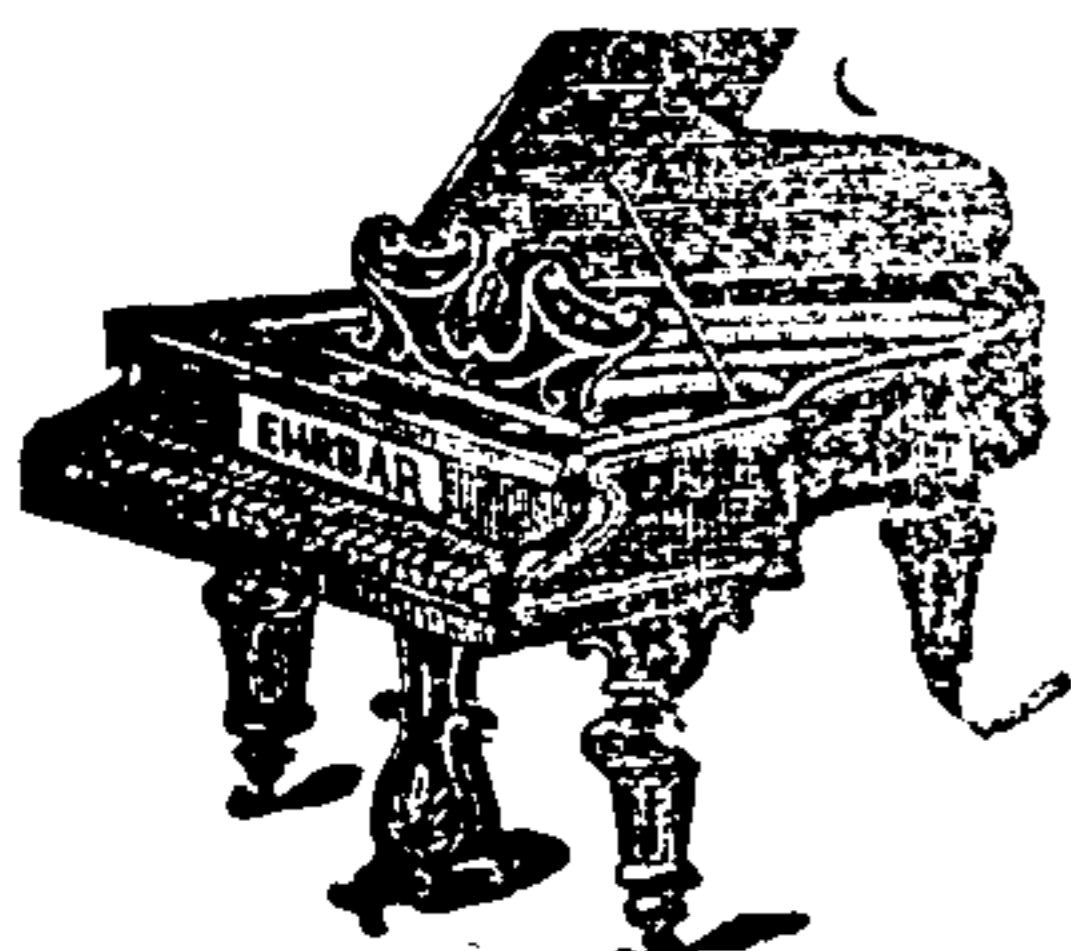
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St., gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Stanzzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. — Telephon Nr. 57. Sched-Konto Nr. 52585.



### Eröffnungs-Anzeige.

Ich gebe dem geschätzten P. T. Publikum bekannt, daß ich mit heutigem Tage in der Allerheiligengasse 10 (neuer Hauptplatz) ein

## Wiener Volkscafé und Teeschauf

eröffnet habe. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst  
Hermine Neger. 4041

3. 26113

### Kundmachung

Es ist beabsichtigt, die Regelung der Freihausgasse vorzunehmen, weil dieselbe infolge ihrer geringen Breite den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen in keiner Weise entspricht. Die auf diese Regelung Bezug habenden Pläne liegen am 19. und 20. Oktober 1910 während der Amtsstunden im Stadtbauamt auf und sind allfällige Einwendungen bis längstens 21. Oktober 1910 zwölf Uhr mittags beim Stadtrate Marburg mündlich oder schriftlich einzubringen. 4069

Stadtrat Marburg, am 18. Oktober 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Tüchtige

## Maurer

für den Aufbau des Kurhauses in Rohitsch-Sauerbrunn werden per sofort aufgenommen. Schönes Wintergeschäft. Anzutragen am Bau selbst oder im Bureau des Stadtbau-meisters Ubaldo Nassimbeni in Marburg. 4064

## Entflohen

ein Strild. Abzugeben Elisabethstraße 13. 4068

In einem 4055

## Badeorte

Untersteiermarks ist ein Besitz (Gasthaus mit mehreren Wirtschaftsgebäuden), dreißig Joch Grund, zu verpachten oder zu verkaufen. Anzutragen **Josef Werdnigg**, Mellingerstr. 41.

## Villenartiges Haus

und Breislerei samt Konzession ist zu verkaufen. Neudorf 44. 4066

## Billig zu verkaufen

ein fast neues Fauteuil, auch als Leibstuhl zu gebrauchen, ein Überzieher aus Loden, ganz neu, ein Halbzylinder u. ein Mikroskop. Tegetthoffstraße 51, 1. Stock. 4062

Neuer süßer

## Muskateller

per Liter K. 1.20 zu haben. Roitkos Gasthaus, Schillerstraße. 4061

Schöne 4071

## Villa-Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör 1. Stock abgeschlossen, Schmidereggasse 33.

3. 30601

## Straßensperrung.

Infolge Umpflasterungsarbeiten am Sophienplatz bleibt von Mittwoch den 19. Oktober an bis auf weiteres die Zufahrt von der Tegetthoffstraße über den Übergang auf den Sophienplatz abgesperrt. 4070

Stadtrat Marburg, am 17. Oktober 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

## Franz-Josef-Verein

zur Unterstützung dürftiger Schüler der k. k. Staatsrealschule in Marburg.

Die diesjährige ordentliche

## Hauptversammlung

findet Freitag, den 21. Oktober um 5 Uhr nachmittags im Konferenzzimmer der Anstalt mit der im § 10 der Satzung festgesetzten Tagesordnung statt. 4059

An alle ordentlichen Mitglieder des Vereines ergeht hiemit die geziemende Einladung zur Teilnahme.

Der Vorstand: Dir. N. Wittner.



## Käse

Eidar, Roquefort, Gorgonzola, Hagenberger, Imperial, frisch eingelangt. F. Tschutschet, Spezialdelikatessenhandlung, Herrng. 5



## Wohin eilig?

In das Delikatessengeschäft des **Franz Tschutschet**, Herrngasse 5 dort ist eine neue Sendung des weltberühmten **Popoff-Tee** eingetroffen. 4067

## Blusen, Schossen,

Unterröcke, Schürzen, Jaden, Wäsche empfiehlt das Schneidergeschäft **W. Wessiat**, Marburg, Domgasse 2.

# Umtausch- u. Subskriptions-Anmeldungen

auf

... 4 1/2 % Kgl. Ungarische steuerfreie Staatskassenscheine ...

vom Jahre 1910

werden zu **Originalbedingungen spesenfrei**, das ist **K 99.40** für je **K 100.—** **Nominale**, vom 15. Oktober bis einschliesslich 22. Oktober 1910 entgegengenommen.

## K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank

Filiale Marburg.